

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

worden waren. Um zu verhindern, daß das Schiff in Feindeshand fiel, wurden Vorbereitungen zum Versenken getroffen und gleichzeitig ein Unterhändler auf „Glasgow“ gesandt, der darauf hinwies, daß man sich in neutralen Gewässern befinde.

Da „Glasgow“ trotz dieses Hinweises den Angriff fortsetzen wollte, wurde S. M. S. „Dresden“ gesprengt und versank um elf Uhr fünfzehn Minuten mit wehender Flagge, während die Besatzung drei Hurras auf Seine Majestät den Kaiser ausbrachte.

Hiernach ist die von englischer Seite gebrachte Darstellung, daß S. M. S. „Dresden“ unter Hissen der weißen Flagge kapituliert habe, nicht zutreffend.

In London erweckte die Nachricht von dem Untergang unseres kleinen Kreuzers um so größere Genugtuung, als er der englischen Handelschiffahrt ganz bedeutenden Schaden

Von einer Kriegslist unseres Hilfskreuzers berichtete am 12. März „Daily Chronicle“. Das Blatt erzählte, daß „Prinz Eitel Friedrich“ an der einen Seite weiß, an der anderen schwarz gestrichen gewesen und dadurch einem Kreuzer, der ihn verfolgte, entronnen sei. „Prinz Eitel Friedrich“ war in eine Nebelbank gefahren, wodurch der Verfolger ihn aus den Augen verlor. Bald darauf traf der verfolgende Kreuzer ein weißes Schiff, das er für ein Passagierschiff auf der Fahrt nach Südamerika hielt. Er rief es an und fragte, ob es kein schwarzes Schiff habe vorbeifahren sehen. Der Kapitän des weißen Schiffes antwortete, daß 18 Meilen westlich ein schwarzes Schiff an ihm vorübergefahren sei, worauf der Kreuzer mit Voll-dampf die falsche Spur verfolgte.

Nicht lange mehr sollten wir uns aber der Taten dieses Schiffes erfreuen, denn schon am selben Tage meldete



Der Bahnhof Suwalki unter deutscher Verwaltung.

Exp. phot. Kistewindt, Königsberg i. Pr.

Ganz rechts der derzeitige Bahnhofskommandant Hauptmann Gerlach, Professor an der Universität Königsberg i. Pr.

zugefügt hatte. Wurde doch in London selbst zugegeben, daß dieser Schaden sich auf etwa 6½ Millionen Pfund Sterling belaufe.

Aber noch immer schwamm ein Hilfskreuzer, der „Prinz Eitel Friedrich“, zum Schaden Englands auf den Meeren. Nicht weniger als sieben Schiffe hatte er bereits versenkt, darunter am 28. Januar ein amerikanisches, den „William Frye“, dessen Kapitän den Vorgang folgendermaßen schilderte: Als wir dem „Prinz Eitel Friedrich“ begegneten und von ihm beschossen wurden, ließ ich mein Schiff halten. Daraufhin legte ein Boot des Kreuzers an meinem Dampfer bei, und die Schiffspapiere wurden nachgesehen. Die Ladung wurde dann für Konterbande erklärt, und unter Leitung eines deutschen Offiziers begann man sie über Bord zu schütten. Als dies zu langsam ging, wurde die Versenkung des „William Frye“ angeordnet. Sobald ich das hörte, ging ich mit meiner Frau, meinen zwei Söhnen und der Mannschaft nach dem deutschen Schiffe. Wir wurden auf der Reise mit aller Höflichkeit behandelt.

Reuter aus New York, daß „Prinz Eitel Friedrich“ Newport News anlief, um erlittene Schäden auszubessern. Er hatte 350 Personen an Bord, die er von in Grund gebohrten Schiffen übernommen hatte. Alle wurden entlassen bis auf vier Personen, die sich weigerten, einen Schein zu unterschreiben mit der Verpflichtung, nicht die Waffen gegen Deutschland zu erheben. Nachdem der Hilfskreuzer in den Hafen eingelaufen war, erklärte der Kapitän Thierichsen, daß er für die Reparaturen eine Zeit von drei Wochen brauche. Am 11. März erhielt Thierichsen die formelle Mitteilung, daß er nach den Bestimmungen der Haager Übereinkunft das Recht habe, Ausbesserungen vorzunehmen, aber nur soweit es nötig sei, um das Schiff seetüchtig zu machen. Der Umfang der Ausbesserungen und die dafür erforderliche Zeit solle durch die Behörden der Vereinigten Staaten festgelegt werden. Selbstverständlich war man dort unserem Hilfskreuzer wegen der Versenkung des „William Frye“ gar nicht freundlich gesinnt. Der deutsche Gesandte in den Vereinigten